

Sehr geehrte Patientin! Sehr geehrter Patient!

PI-IVP**GEBEN SIE BITTE DIE MÖGLICHKEIT ODER DAS BESTEHEN EINER SCHWANGERSCHAFT VOR
UNTERSUCHUNGSBEGINN AM INFOPOINT BEKANNT!**

Sie wurden von Ihrem Arzt zu einer Röntgenuntersuchung der Nieren und der ableitenden Harnwege (IVP) zugewiesen.

Untersuchungsablauf

Zunächst wird eine Röntgenaufnahme der Nieren ohne Kontrastmittel angefertigt, um festzustellen, ob die Untersuchung durchgeführt werden kann bzw. um eventuell vorhandene Steine zu erkennen. Dann wird in eine Armvene ein Kontrastmittel gespritzt, das über den Blutstrom zunächst in die Nieren gelangt und danach über die Harnwege ausgeschieden wird. Um diese beurteilen zu können, werden in Abständen von etwa 5 bis 10 Minuten mehrere Röntgenaufnahmen angefertigt. Im Gegensatz zu üblichen Röntgenuntersuchungen kann bei der vom behandelnden Arzt vorgesehenen Ausscheidungsurographie nicht nur das Aussehen der untersuchten Organe, sondern auch die Funktion (Ausscheidung) überprüft werden. Dies unterscheidet die Untersuchung auch von anderen Untersuchungsmethoden, wie z.B. Ultraschall. Die Untersuchung dauert üblicherweise etwa 30 Minuten, kann aber in seltenen Fällen auch mehrere Stunden in Anspruch nehmen. Je nach Befund können auch sogenannte Spätaufnahmen (bis zu 24 Stunden später) angefertigt werden.

Kontrastmittel

Diese Untersuchung erfordert eine intravenöse Kontrastmittelgabe, die mit einer Nadel in eine Arm- oder Handvene verabreicht wird.

Mögliche Nebenwirkungen und Komplikationen:

- Rötungen und eventuelle kleine Blutergüsse an der Einstichstelle sind unspezifisch und meist belanglos.
- Wärmegefühl im Körper und ein bitterer Geschmack im Mund sind häufig, harmlos und gehen rasch vorüber.
- Ganz selten kann es passieren, dass bei der Injektion die Vene platzt oder die Kanüle fehlerhaft liegt. In diesem Fall kann das Kontrastmittel ins Gewebe gelangen. Dies spürt man umgehend und schmerzhaft. Melden Sie sich bitte sofort, auch wenn die Aufnahme bereits läuft, damit die weitere Injektion gestoppt werden kann.
- Das in das Gewebe ausgetretene Kontrastmittel wird über die Lymphbahnen abtransportiert. Es sind keine schwerwiegenden Folgen zu erwarten.
- Grundsätzlich möglich sind Überempfindlichkeitsreaktionen (Allergien) auf das Kontrastmittel, die sich überwiegend auf rasch vorübergehende Hautausschläge beschränken.
- Manchmal kommt es zu Kratzen im Hals, bei empfindlichen Personen selten auch zu Atemnot.
- Melden Sie bei der Untersuchung sofort jegliche Beschwerden, die Ihnen ungewöhnlich erscheinen.
- Schwere Zwischenfälle bis zu einem allergischen Schock und Herz-Kreislaufstillstand sind – wie bei fast allen Medikamenten – möglich. Bei vielen Millionen KM-Gaben werden solche Ereignisse aber nur extrem selten berichtet und kommen in den letzten Jahren, also bei den neuen Kontrastmitteln, praktisch nicht mehr vor.
- Sollten Nebenwirkungen auftreten, steht ärztliche Hilfe sofort zur Verfügung.

Das Kontrastmittel ist somit im Verhältnis zu seinem Nutzen als sicheres Medikament zu betrachten. Es gibt jedoch bei manchen Personen Einschränkungen.

Um die Kontrastmittelgabe für Sie sicher zu gestalten, werden sie gebeten, die Fragen auf dem beiliegenden Anamneseblatt zu beantworten.

erstellt/geändert von:	A. Tietze	geprüft von:	W. Hofer, C. Riedl		
freigegeben von:	B. Siegl (QM, HP, XR)	am:	15.04.2017		
Datei im QM:	PI-IVP.pdf	Version:	7.0	Datei XR:	XRPI-IVP.dotx